

## Ausgewählte Kommentare in der Presse

### ➤ Bevölkerungswachstum

Die ökologischen Vernetzungen auf der Erde sind derart komplex, dass man die Auswirkungen von zu vielen Menschen auf diesem Planeten, die alle zu viel wollen, nicht abschätzen kann. Die Feststellung, Klimaveränderungen hätte es immer wieder gegeben, kann ich nicht mehr hören. Wir leben im «Hier und Jetzt»; deshalb haben wir die Pflicht, umgehend für Mensch und Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Eine vordringliche Massnahme wäre, die Geburtenzahl global zu regeln. In dieser Sache wäre die UNO besonders gefordert: Sämtliche Länder auffordern, pro Zeiteinheit deutlich weniger Geburten als Todesfälle sicherzustellen, dann Beratung bestimmter Länder in Fragen der Geburtenkontrolle oder auch Anreize schaffen wie beispielsweise: Je weniger Kinder, desto mehr finanzielle Unterstützung. Im Sinne unserer Nachkommen muss hier dringend gehandelt werden!

### ➤ Corona

Gott hat das Virus zwar nicht geschickt, aber er hat dessen Erscheinen zugelassen. Damit sind diverse Botschaften verknüpft: das Leben ist nicht selbstverständlich; es ist nicht alles machbar; die Euphorie des steten Wachstums führt ins Abseits; immer mehr Menschen, welche immer mehr wollen, kann nicht im Sinne einer ausgewogenen und lebenswerten Zukunft sein. Gott ist indessen der, welcher letztlich das Beste für uns alle möchte.

Es zeigt sich einmal mehr, dass wohl die Mehrheit der Menschen unbelehrbar bleiben wird und nach den Corona-Lockerungen bald wieder so lebt wie vor der Krise. Die Pandemie lässt jedoch vieles in neuem Licht erscheinen. Der Mensch ist eingebunden in die Gesetze der Natur, von denen er sich vermehrt entfremdet. Das Coronavirus lehrt uns, dass das Leben wie auch die gesamte Schöpfung eindruckliche Geschenke sind. Die Stille der Natur neu zu entdecken und seine Konsumgewohnheiten zu reduzieren, ermöglichen vertiefte Lebensqualität und Verantwortungsbewusstsein.

### ➤ Digitalisierung

Immer mehr Menschen, Jugendliche wie auch Erwachsene, sind ständig mit ihrem Handy beschäftigt. Die Anonymität nimmt immer mehr überhand. Eine begrenzte Digitalisierung in Ehren, jedoch ist dabei nicht zu vergessen, dass der Mensch Bestandteil der ökologischen Vernetzungen ist. Vordringlich ist somit ebenso, die Natur mit ihren grossartigen Facetten ganz praktisch kennenzulernen, denn was man kennt und schätzt, schützt man.

### ➤ Feuerwerk

Privater Umgang mit Feuerwerk: Im Sinne eines fruchtbringenden Jahreswechsels, zu Ehren unseres schönen Vaterlandes oder doch nur zur Selbstbelustigung? Extreme und bissige Rauchentwicklung als Luftbelastung! Verängstigung vieler Haus- und Wildtiere! Zwang für zahlreiche Menschen, diese unsägliche Knallerei zu ertragen! Sättigung pubertärer Eigenschaften bei Erwachsenen! Motivation der Kinder, auch künftig diesem Unsinn zu frönen...

## ➤ Globalisierung

Tatsächlich ist die Wirklichkeit inzwischen leider eine andere: eine globalisierte. Es ist zu bedenken, dass der weltweite Warenhandel, seit 1970 stark zugenommen, mit vielen Ungerechtigkeiten und starken Umweltbelastungen verbunden ist. Globalisierung und Ausbeutung sind eng miteinander verknüpft. Dabei ist nicht nur die Ausbeutung von Menschen gemeint, sondern auch jene der Umwelt und der Ressourcen.

## ➤ Haustiere

Plastikmüll ist - wenn immer möglich - zu vermeiden. Deshalb soll und muss Hundekot nur dort eingesammelt werden, wo er effektiv störend ist. Schade, dass zahlreiche Menschen eine negative Einstellung gegenüber Hunden haben. Schon bei Erasmus von Rotterdam findet sich 1518 in einem Text (Gespräche im vertrauten Familienkreis) die Aussage, "der Hund sei der Freund des Menschen". Treue, Intelligenz, Hingabe, Leidenschaftlichkeit und mehr macht Hunde zu idealen Haustieren.

## ➤ Jahreszeiten

Sämtliche Jahreszeiten beinhalten «Hell und Dunkel». Der Mensch ist eingebunden in die ökologischen Vernetzungen. Zum Lebenssinn gehört somit, zu seinen Wurzeln - den Gesetzen der Natur, und damit auch zur Integration in alle Wettersituationen im Laufe des Jahres - zurückzufinden. Sämtliche Facetten der Jahreszeiten bergen ein gewaltiges Potenzial an Schönheit in sich. Deshalb ist es vordringlich, vermehrt Naturnähe zu entwickeln und damit im Sinne unserer Nachkommen Verantwortung gegenüber der Schöpfung wahrzunehmen.

## ➤ Kandersteg

Der Oeschinensee ist wohl meine früheste Kindheitserinnerung. Er ist tatsächlich von bezaubernder Schönheit und gehört zum UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. Kandersteg ist immer einen Besuch wert. Im Tourismusbüro kann ein reich illustrierter Führer mit zahlreichen Beschreibungen gratis bezogen werden: «Erlebnis Kandersteg-Rundwanderwege im Dorf».

Für mich befinden sich die schönsten Wanderwege in Kandersteg. Nicht nur der Wanderklassiker von Sunnbüel hinauf zum Gemmipass gehört dazu. Zu erwähnen sind auch die wundersamen Bereiche Oeschinensee, Gasterntal oder Allmenalp-Üschenetal. Ein Bildband, erhältlich im Tourist Center, enthält Namen und Höhe der imposanten Berge und regt zu speziellen Beobachtungen an.

## ➤ Klima

Der Mensch ist eingebunden in die Gesetze der Natur, obwohl er sich immer mehr von dieser entfremdet. Umwelt-Technik in Ehren, aber Naturnähe entwickeln, wäre wichtiger. Generelle Massnahmen zum Schutze des Blauen Planeten sollten oberste Priorität geniessen. Weltweit aufforsten, um damit CO<sub>2</sub> langfristig zu binden, dann Bevölkerungsexplosion massiv stoppen, indem die Geburtenzahl durch die UNO global zu regeln ist, des Weiteren Konsumgewohnheiten minimieren, damit Rohstoffe und Energie geschont werden.

Seit etwa 1970 häufen sich weltweit Extremwetterereignisse. Die ökologischen Vernetzungen sind komplexer als wir es je vermuten können. Da die immer mehr wachsende und zunehmend konsumierende Menschheit diese empfindlichen Gefüge immer mehr stört, ist mit unvorhersehbaren Folgen wie den hier aufgezeigten verstärkt zu rechnen. Der aktuelle und wohl zukünftige Klimawandel stellt eine der grössten Bedrohungen für die Vielfalt des Lebens auf der Erde dar. Damit sind ebenso die menschliche Gesellschaft und ihre natürlichen Grundlagen zunehmend gefährdet.

## ➤ Meer

Es ist schlicht nur schrecklich, wie weit es der Mensch gebracht hat. Korruption hüben und drüben. Ölkatastrophen immer wieder. Die ökologischen Vernetzungen auf der Erde sind indessen derart komplex, dass man die Auswirkungen von zu vielen Menschen auf diesem Planeten, die alle zu viel wollen, nicht abschätzen kann. Es bleibt wohl nicht mehr viel Zeit, den Blauen Planeten genügend zu schützen. Vordringlich wäre, eine reduzierte Geburtenzahl global zu regeln.

Eine riesige Vielfalt unterschiedlicher und teils bizarrer Meeresbewohner beinhalten «Wunder über Wunder». Noch ist vieles unbekannt. Leider haben viele Menschen das Staunen verlernt; für diese reicht wohl die Ansicht, dass extrem viel Zeit sowie Zufall die Artenvielfalt genügend erklärt. In Verantwortung gegenüber der Schöpfung ist auch dem Schutz der Ozeane grösste Bedeutung beizumessen.

## ➤ Menschheit

Aktuell wird das menschliche Gehirn als komplexeste einheitliche Struktur des Universums angesehen. In diesem Sinne kann der Mensch durchaus als «Höhepunkt des sichtbaren Seins» beurteilt werden. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Menschheit mit ihrem aktuellen Lebensstil Ressourcen von rund 1,75 Erden verbraucht. Bedeutsam für eine lebenswerte Zukunft ist es daher, das Bevölkerungswachstum massiv zu reduzieren sowie unsere Konsumgewohnheiten zu minimieren.

Der Mensch ist eingebunden in die Gesetze der Natur auf dieser Erde, obwohl er sich immer mehr von eben diesen entfremdet. Was soll er auf dem Mars; diesen auch ausbeuten oder dort gar leben? Dann viel Vergnügen! Zum Lebenssinn gehört indessen, zu seinen Wurzeln zurückzufinden. So sollten Massnahmen zum Schutze des Blauen Planeten weltweit oberste Priorität geniessen. Finanzen und Wissenschaften hier einzusetzen, wäre deutlich sinnvoller als diese für die Weltraumforschung zu missbrauchen.

## ➤ Mobilität

Wenn einem Menschen die Zukunft seiner Nachkommen wichtig ist, sollte er wenig reisen, denn mit der grenzenlosen Mobilität hängen viele Umweltbelastungen zusammen. Die Schweiz bietet überall wunderschöne Reiseziele an. Menschen, die ihre Konsumgewohnheiten minimieren, um Rohstoffe und Energie zu schonen, entdecken oft neue positive Lebensinhalte. So sagte schon Goethe: «Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da.»

Ferienbeginn, es folgt eine Zeit zur Entspannung. Leider haben viele noch nicht begriffen, dass ein ÖV existiert. Viel bequemer ist es eben, im PW gen Süden und zurück zu reisen; oft bleibt nach den intensiven Stauerlebnissen von der hart erarbeiteten Entspannung wenig übrig. Nebenbei ist für solche Menschen das Wort „Luftqualität“ inexistent. Neue geforderte Strassen indessen lösen im Rahmen der Bevölkerungsexplosion anstehende Probleme nicht; sie verschieben sie nur an eine andere Stelle.

## ➤ Naturperlen

Für mich ist nach wie vor die Schweiz am schönsten. Eine grosse Vielfalt an Lebensräumen zwischen 4'634 und 193 Metern garantiert zahllose Einblicke in die Wunder der Natur. Jura, Mittelland und Alpen gliedern das Land in eindrucksvoller Weise. Prächtige Berge, Gletscher, sanfte Hügel, vielfältige Wälder oder Wiesen ergeben eine sinngebende Spannung der Gegensätze. Anstelle eines Meeranstosses sind grossartige Seen vorhanden. Leider wird jedoch hier wie überall die Umwelt mehr und mehr zerstört!

Zermatt ist ein eindrückliches Beispiel dafür, wie traumhafte Landschaften verschandelt werden. Da gibt es Bergbahnen beinahe «ohne Ende». Die Pioniere des Bergsports, zum Beispiel die Erstbesteiger des Matterhorns, würden sich wohl im Grabe drehen, wenn sie sähen, wie weit es die raffgerigen Protagonisten in dieser wahrlich wundervollen Gegend getrieben haben...

## ➤ Naturwunder

Rationale Wahrnehmungen und Glaube können sich bestens ergänzen. Dabei ist die Bibel von grosser Bedeutung. Die Natur ist voller Faszination. So kann beispielsweise die Komplexität des menschlichen Körpers kaum erahnt werden. Die Organe reparieren sich stets eigenständig, ohne dabei ihre Funktionen einzustellen. Oder zahlreiche Schönheitswerte in der Umwelt lassen sich mathematisch erfassen. Zu erwähnen wären auch Violdimensionalität und Systemkomplexität des Universums. Sind solche Befunde allein durch Zufall verursacht oder liegt doch eher eine Schöpfung Gottes, in welcher Art auch immer, zugrunde?

## ➤ Ökologie

Der Schützenfisch ist ein weiteres Beispiel für die unfassbaren Geheimnisse des Lebens. Die notwendigen körperlichen Merkmale, seine Beute über mehrere Meter aus der Luft zu treffen, sind fantastisch. Da die Augen nur wenig unter Wasser bleiben, wird der zu berechnende Brechungswinkel zwischen Wasser und Luft minimiert. Zudem hat die beinahe grenzenlose Vielfalt der Lebewesen ihren ökologischen Sinn. In Verantwortung gegenüber der Schöpfung ist dem Schutz der Natur grösste Bedeutung beizumessen.

## ➤ Schöpfung

Der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 bis 1716) hielt Folgendes fest: Wenn die von Gott erschaffene Welt auch nicht perfekt ist, erfüllt sie doch zwei Hauptkriterien, nämlich grösstmögliche Fülle und Harmonie. Sie stellt die «beste aller möglichen Welten» dar.

Mein Glaube ermöglicht mir Verständnis für die unglaublichen Phänomene des Kosmos. Übersinnliches wie Ereignishorizonte, Schwarze Löcher oder Violdimensionalität legen nahe, dass das Universum, aber auch das Leben extrem komplex und einzigartig aufgebaut sind. Die Schönheiten und unzähligen Vernetzungen in der Natur sind grossartig. Hat der Mensch das Staunen nicht verlernt, kommt er kaum um irgendeinen Schöpfungsglauben herum. Der Glaube ist letztlich Bestandteil eines sinnerfüllten Lebens.

## ➤ Veganismus

Veganismus stellt eine nicht zu unterschätzende sektiererische Lehre dar, weil der menschliche Verdauungskanal biologisch klar und deutlich auf ein sogenanntes «Allesfresserorgansystem» hinweist. Gesund ist somit ausschliesslich eine ausgeglichene Ernährung. Aus ökologischen Erwägungen und aus Gründen des Tierschutzes ist der Fleischkonsum sicherlich tief zu halten. Ausserdem sollten Veganer mindestens wahrzunehmen imstande sein, dass sämtliche Nahrung ohnehin mit Tieren zusammenhängt: Bestäubung, Bodenlebewesen, Stoffkreisläufe...

## ➤ Umweltproblematik generell

Die grosse Mehrheit der Menschen unterliegt dem Irrtum, es würde stets weitergehen wie bisher. Seit etwa 1970 häufen sich weltweit Extremwetterereignisse. Die ökologischen Vernetzungen sind komplexer als wir es je vermuten können. Jede Hochkultur war bisher dem Untergang geweiht. Die Dekadenz der Menschheit wird zu gravierenden Folgen für unsere schöne Erde wie Klimawandel oder Biodiversitätsschwund führen. Leider erweist sich der Mensch einmal mehr als unbelehrbar. In einem Satz: Auf dem Blauen Planeten gibt es insgesamt viel zu viele Menschen, von denen viel zu viele viel zu viel wollen!

Die Bemühungen von Politik und Wirtschaft für mehr ökologische Verträglichkeit sind durchaus zu begrüssen. Sie stellen indessen nur Symptombekämpfungen dar; die Ursachen bleiben unangetastet. Der «Untergang des Blauen Planeten» wird bloss zeitlich nach hinten verschoben, denn auf der Erde gibt es insgesamt viel zu viele Menschen, von denen viel zu viele viel zu viel wollen! Modell zum Erlangen von effektiven Lösungen wäre die Situation um 1970: Ökologischer Fussabdruck etwa 1, knapp 4 Milliarden Menschen, weniger und bewusster Konsum. Dieser Zustand sollte friedlich und unverzüglich angestrebt werden, da wohl nur noch wenig Zeit zur Rettung der Menschheit und zahlloser anderer Kreaturen bleibt.

Der Mensch ist eingebunden in die Gesetze der Natur, obwohl er sich immer mehr von dieser entfremdet. Umweltverträgliche Technik in Ehren, aber Naturnähe entwickeln, wäre wichtiger. Auf der Erde gibt es insgesamt viel zu viele Menschen, von denen viel zu viele viel zu viel wollen! Generelle Massnahmen zum Schutze des Blauen Planeten sollten oberste Priorität geniessen. Weltweit aufforsten, um damit CO<sub>2</sub> langfristig zu binden, dann Bevölkerungswachstum massiv stoppen, indem die Geburtenzahl durch die UNO global zu regeln ist, des Weiteren Konsumgewohnheiten minimieren, damit Rohstoffe und Energie geschont werden.